

Aufmerksamkeit ablenken kann. Deshalb müssen, ehe dem Wiedererkennungszeugen die Fotoaufnahmen gezeigt werden, aus dem Satz die Fotos ausgewählt werden, die der Beschreibung des Äußeren der gesuchten Person nach Alter und allgemeinen Gesichtstyp, entsprechen. Beim Durchsehen der ausgewählten Porträts soll der Wiedererkennungszeuge auf diejenigen verweisen, die mit dem Aussehen des gesuchten Täters Ähnlichkeit haben.

Es sind Fälle bekannt, wo der Wiedererkennungszeuge aus einer Serie ihm gezeigter Fotoaufnahmen das Bild herausucht, das in mehr oder weniger großem Maße der von ihm gesehenen Person ähnelt. Von diesem Porträt wird eine Reproduktion oder ein Duplikat hergestellt, wenn ein Negativ vorhanden ist. Danach erfolgt unter Kontrolle des Wiedererkennungszeugen die nötige Retusche der Darstellung zum Beseitigen gewisser Abweichungen oder Hinzufügen von Ergänzungen. Wenn jedoch in der Kollektion kein ausreichend ähnliches Porträt vorhanden ist, wird in diesem Falle irgendein Ausgangsfoto herausgesucht, ein sogenanntes Schwerpunktfoto mit ein bis zwei Besonderheiten, die den Wiedererkennungszeugen befriedigen. Meistens sind das schon allein die Konturen des Gesichts oder aber die Konturen des Gesichts mit einem der augenscheinlichsten Elemente des Äußeren. Von anderen Fotos werden die fehlenden Elemente gewählt. Danach erfolgt die Montage der Fragmente; die fehlenden Elemente (gewöhnlich Brauen, Augen, Nase und Mund) werden ausgeschnitten und in das Porträt gesetzt; dabei wird das Schwerpunktfoto als Grundlage genommen, in das die Fragmente eingesetzt werden. Zum Abschluß der Arbeit wird das erhaltene Kompositions-Porträt reproduziert und technisch, wenn erforderlich, auch künstlerisch, retuschiert.²⁶ Die endgültige Variante des Porträts wird reproduziert und vervielfältigt.

Ein Foto-Kompositions-Porträt auf der Grundlage eines Satzes⁴ von Aufnahmen kann man auch nach der Methode der „Fotomaske“ erhalten. Das Wesen dieser Methode besteht in folgendem: Die vom Wiedererkennungszeugen ausgewählten Abbildungen der Elemente werden auf einen Film aufgenommen, danach vergrößert und der Reihe nach auf mattes Fotopapier durch einen Rotlichtfilter, mit gleichzeitiger Markierung der Lage und der Konturen jedes Elements, projiziert. Die Markierung wird in Form von Punkten vorgenommen, die auf das Fotopapier mit einem Bleistift aufgetragen und nach dem Trocknen durch Radieren entfernt werden. Danach werden aus dem Papier für jedes Element Masken mit Öffnungen gefertigt, die den Konturen dieser Elemente entsprechen (Bild 23). Anschließend erfolgt der Reihe nach mit Hilfe dieser Masken die Belichtung der Fragmente der Darstellungen auf ein Blatt Fotopapier, auf dem Orientierungsmarkierungen angebracht